Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 23-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 17. Juni 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 416 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-7
Aus Spital & Heim 8-9
BILDUNG & Veranstaltungstermine 10-16
Berufswelt Pflege 17-18
PFLEGE-Markt 19
Quer gedacht, Impressum 20-21

Nordrhein-Westfalen arbeitet an „Altenplan“:

Pflegeheim-Neubau stoppen, altengerechte Wohnungen fördern

Die NRW-Landesregierung kündigt einen „Masterplan altengerechte Quartiere“ an. Ziel ist, dass alte und pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich im eigenen Wohnviertel leben können. Weil es menschlicher und schöner ist – „einen alten Baum verpflanzt man nicht“ - und in Zukunft wohl auch (finanziell) gar nicht mehr anders geht. Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne) will schon ab 2014 mehr Fördermittel umlenken, berichtet die Tageszeitung Der Westen aus Düsseldorf. Bereits 2030 werden knapp fünf Millionen LandesbürgerInnen über 65 Jahre alt sein - deshalb müsse NRW die notwendigen sozialen und medizinischen **Hilfsstrukturen im Wohnquartier bündeln.**

Auf einem Fachkongress in Düsseldorf wurden Modelle für altengerechte Wohnquartiere vorgestellt. In der Modellkommune Troisdorf betreiben Ehrenamtliche ein Cafe als zentrale Anlaufstelle. Dort wird gemeinsames Einkaufen und Lernen organisiert. „Unter dem Strich sparen die Städte“, meint man dort, denn „Heimplätze sind teurer.“ Nicht nur in Bielefeld bauen Wohnungsgesellschaften verstärkt barrierefreie Pflegewohnungen. Soziale Träger sorgen für die Essensversorgung der Alten im Quartier

Der Mangel an Senioren-gerechten Wohnungen in NRW ist immens groß: Derzeit gelten nur etwa 100.000 der über acht Millionen Wohnungen als barrierefrei. Die Nachfrage steigt aber dramatisch, die Wartelisten der Wohnungsgesellschaften werden immer länger. Das Problem trifft Ballungszentren aber auch den ländlichen Raum. „Mit Neubauten können wir diese Probleme nicht lösen. Es muss in den Bestand investiert werden“, so die Arbeitsgemeinschaft Wohnberatung NRW. Doch das Förderprogramm des Landes für den altersgerechten Umbau von Wohnungen scheint für Hausbesitzer nicht attraktiv zu sein: So wurden etwa in Düsseldorf im Vorjahr nur 15 Anträge gestellt (in der Landeshauptstadt sind lediglich 1,5 % der 300.000 Wohnungen „barrierearm).

„Wenn wir das Eintrittsalter nur um einen Monat hinauszögern, erspart das den Pflegekassen jährlich 50 Mio. Euro“, meint Ministerin Steffens und setzt deshalb darauf, dass sich Kassen aus Eigeninteresse an der Finanzierung beteiligen. Das Landesbüro altengerechte Quartiere NRW in Bochum bietet Unterstützung beim Umbau, es „gibt aber keine Blaupause für alle Städte“, so dessen Leiter Torsten Bölting. **Schon das Vernetzen alter Leute im Quartier** halten ExpertInnen für einen wichtigen Schritt gegen die drohende Vereinsamung.

http://www.mgepa.nrw.de *** **www.kda.de**

Schweiz – Gesundheitswelt der Zukunft angedacht:

Welche (auch Pflege-)Bildung benötigt das zukünftige Gesundheitssystem?

Der Zusammenführung der beiden wichtigen und kostenintensiven gesellschaftlichen Bereiche Bildung und Gesundheit sowie der Vernetzung mit weiteren Sektoren widmet sich derzeit eine intensive Diskussion in der Schweiz.

Das vorliegende Working Paper «Umrisse einer neuen Gesundheitsbildungspolitik» ist Ergebnis zweier ExpertInnenworkshops (Careum Dialog). Die hier aufgestellten Postulate gründen zum einen auf dem internationalen Lancet-Report: «Eine globale Initiative zur Reform der Ausbildung von Gesundheitsfachleuten für das 21. Jahrhundert» und andererseits auf dem europäischen Rahmenkonzept «Gesundheit 2020» der WHO. Die AutorInnen wollen diese Forderungen weiterdenken und weiterentwickeln und fügen teils bekannte Argumentationslinien neu zusammen, um daraus Ziele für eine zukunftsfähige Gesundheitsbildung abzuleiten.

Diese Postulate sollen mit folgenden Maßnahmen politisch umgesetzt werden: Die Forschung über das Gesundheits- und Bildungssystem sollen gestärkt, die Gesetze dem Bedarf angepasst, die Bildungseinrichtungen innovativ überdacht (Gesundheits-Campus) sowie eine kontinuierliche intersektorale Zusammenarbeit und Prozessmoderation ermöglicht werden

Diese umfassende Vision nimmt nicht nur die Bildung für die Patientenversorgung und ihre Finanzierung in den Blick, sondern auch die Planung, Steuerung und Führung des Gesundheitssystems sowie den Erkenntnisgewinn für Innovationen und die Unternehmensentwicklung. Im Ergebnis soll dieser systemische Ansatz überholte Bilder und Konzepte (paternalistisches Interventionsmodell) verändern und «transformatives Lernen» ermöglichen, somit insgesamt **mehr gesellschaftliche Teilhabe**, bessere Gesundheit für alle und damit auch eine bessere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ermöglicht.

Downloads und nähere Infos:
Careum Dialog 2013: http://www.careum.ch/careum-dialog
Careum Dialog 2012: http://www.careum.ch/report-careum-dialog-2012
Lancet Report (deutsch): http://www.careum.ch/lancet-report

Prävention:

Neues Fortbildungskonzept zur Rückengesundheit

Pflegekräfte sind vielfältigen Arbeitsbelastungen ausgesetzt. So stehen Erkrankungen von Muskeln, Gelenken und Knochen (muskuloskelettale Erkrankungen - MSE) an einer der vordersten Stellen bei den Gesundheitsbeschwerden. Die Gesundheit, die Arbeitssituation und auch die Lebensqualität dieser wichtigen Berufsgruppe zu verbessern, wird angesichts des steigenden Personalmangels immer wichtiger - hierfür bedarf es neuer Lösungsansätze.

Das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Mainz hat ein Konzept zur Erhaltung der Rückengesundheit (KERs) für Pflegekräfte entwickelt. Die Entstehung von Rückenschmerz, so die Ausgangshypothese, ist ein multikausaler Prozess den sowohl ergonomische Belastungen als auch psychische Faktoren beeinflussen. Das Fortbildungsprogramm soll den Beschäftigten helfen, Rückenschmerzen zu verhindern oder bestehende zu lindern.

Jene StudienteilnehmerInnen, die an gezielten Fortbildungsmaßnahmen über rückengerechtes Arbeiten, Fitness und Stressmanagement teilnahmen und dieses Wissen auch in allen drei Bereichen anwendeten, hatten anschließend weniger Schmerzen als vor den Interventionen. Der Anteil der Personen ohne Schmerzen konnte deutlich gesteigert werden. Fazit: Spezifische Fortbildungsmaßnahmen haben eindeutig eine präventive Wirkung und tragen wesentlich zum Wohlbefinden der Beschäftigten bei.

http://www.unimedizin-mainz.de

Berufsregistrierung - Pflegediplom "auf Zeit":

ÖGKV fordert doch unabhängige Registrierungsstelle

Als einziger auf weiter Flur fordert das neutrale LAZARUS PflegeNetzWerk schon seit Jahren eine UNABHÄNGIGE Registrierungsstelle für Pflegeberufe - idealer Weise bei der dem Gesundheitsminister direkt unterstellten, gesetzlich eingerichteten und auch pflegefachlich kompetenten "Gesundheit Österreich GmbH" (GÖG/ÖBIG) ähnlich wie - derzeit noch freiwillig - in Deutschland.

Im Hintergrund wurde lang und heftig gefeilscht – nun liegt ein Gesetzesentwurf im Parlament, demzufolge die Arbeiterkammer diese Aufgabe übernehmen soll (LAZARUS berichtete kritisch in Heft 21-2013).
Der Berufsverband ÖGKV - er bietet seinen Mitgliedern bereits seit 2009 eine freiwillige Registrierung an, vertritt jedoch auch nur einen Bruchteil der Pflegepersonen - hat am vergangenen Donnerstag in einem offiziellen Appell an die Abgeordneten auf die Forderung nach einer unabhängigen Registrierungsstelle eingeschwenkt - hoffentlich kommt diese Einsicht nicht zu spät… (Quelle: http://www.oegkv.at/fileadmin/docs/Aktuell/2013/GesBreG_BR_Ohne.pdf) :

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

Sehr geehrte Damen und Herren! Wien, 13. Juni 2013

Die gesetzlich verpflichtende Registrierung der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe, sowie deren Qualifikation ist die Basis für qualitätsgesicherte Gesundheitsversorgung in Österreich.

Derzeit sieht ein Gesetzesentwurf die Errichtung eines Berufsregisters für Angehörige der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe durch die Arbeiterkammer vor.

Zahlreiche bedeutende Entscheidungsträger, wie etwa die Österreichische Ärztekammer oder die Seniorenbundpräsidenten, sowie Vertreter der Länder, haben ihm Rahmen des abgelaufenen Konsultationsprozesses zum vorliegenden Gesetzesentwurf ihre enormen Bedenken und ihre Ablehnung dazu geäußert.

Als mögliche Organisation zur Führung dieser Liste wurde und wird die Gesellschaft Gesundes Österreich – GÖG/ÖBIG vorgeschlagen, welche bereits die Berufsliste der Psychologen führt. In den finalen Verhandlungsgesprächen mit parlamentarischen Vertretern waren lediglich Vertreter der Arbeiterkammer und des ÖGB eingebunden – diese repräsentieren nicht die gesamte Berufsgruppe. Eine Abbildung der tatsächlichen Position der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe ist somit nicht gegeben!

Sollte das Führen der Berufsliste für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe durch die Arbeiterkammer umgesetzt werden, bedeutet dies eine massiv ungleiche Behandlung der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe gegenüber allen anderen nichtärztlichen Gesundheitsberufen, welche durch Fakten nicht argumentierbar ist.

Etwa 100.000 Pflegefachkräfte werden hier zum Opfer sozialpartnerschaftlicher Willkür!

Alle sachlichen Argumente, die gegen die Registrierung durch die Arbeiterkammer sprechen, werden einfach ignoriert! Der ÖGKV spricht sich mit aller Deutlichkeit für die Errichtung eines Berufsregisters aus, dieses muss jedoch an einer unabhängigen Stelle wie beispielsweise der GÖG/ÖBIG angesiedelt sein!

Bitte unterstützen Sie die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe bei der Errichtung eines gesetzlich verpflichtenden Berufsregisters durch eine unabhängige Stelle!

Das Ergebnis der Abstimmung im Nationalrat über dieses Gesetz wird der ÖGKV an die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe kommunizieren, denn es ist ein bedeutendes Signal für die Wertschätzung der Pflegeberufe in Österreich!

Mit freundlichen Grüßen

Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband
Wilhelminenstr. 91/IIe
1160 Wien
Tel.: 01/478 27 10

Ursula Frohner
Präsidentin des Österreichischen
Gesundheits- und Krankenpflegeverbands (ÖGKV)

Verbund Hebammenforschung

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege
DNQP

Mai 2013

Presse-Information

Erster Expertinnenstandard für Hebammen zur „Förderung der physiologischen Geburt“ in Kreißsälen wurde konsentiert

Nach der erfolgreichen Entwicklung, Konsentierung und Implementierung von bisher sieben Expertenstandards für die Pflege – der achte Expertenstandard zum Thema „Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen“ wird am 11. Oktober konsentiert – haben das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) und der Verbund Hebammenforschung erstmalig einen Expertenstandard für eine andere Berufsgruppe – die Hebammen - entwickelt. Die Entwicklungsarbeit zum Expertinnenstandard zur „Förderung der physiologischen Geburt“ wurde von einer 14-köpfigen Expertinnenarbeitsgruppe, bestehend aus Hebammen mit praktischer und wissenschaftlicher Expertise, geleistet und am 24. Mai 2013 in der Aula der Hochschule Osnabrück vorgestellt, diskutiert und konsentiert. Finanziell gefördert wurde die Entwicklung im Rahmen des Forschungsschwerpunkts "Versorgung während der Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett - Instrumente zur sektorenübergreifenden Qualitätsentwicklung (IsQua)" durch VW-Vorab der Volkswagen Stiftung, Das DNQP sieht die Entwicklung sehr positiv und als Indikator für die prinzipielle Anwendbarkeit des „Instruments“ Expertenstandard durch andere Berufsgruppen.

Die Konsensus-Konferenz war mit 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, überwiegend Hebammen, ausgebucht. Der unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein und der fachkundigen Moderation von Prof. Dr. Andreas Büscher in fünf Sitzungen entwickelte Expertinnenstandard war bereits im Vorfeld der Tagung auf großes Interesse in der Berufsgruppe gestoßen, da die Problematik eines zunehmenden Rückgangs von „normalen“, interventionsfreien Geburten in Kreißsälen ein in ganz Europa viel diskutiertes Thema ist.

Eröffnet wurde die Konferenz durch den Präsidenten der Hochschule Osnabrück, Professor Dr. Andreas Bertram, gefolgt von einer Begrüßungsansprache der Präsidentin des Deutschen Hebammenverbandes, Martina Klenk. Frau Klenk beleuchtete in ihrer Ansprache unter anderem das Problem, ein so komplexes und höchst individuelles Geschehen wie eine Geburt in eine Standardnorm „zu pressen“. Zugleich wies sie jedoch darauf hin, dass der Expertinnenstandard vor allem darauf ausgerichtet ist, Orientierung bei der Ausgestaltung von Handlungsspielräumen zu bieten.

In einem einführenden Vortrag erläuterte anschließend der wissenschaftliche Leiter des DNQP, Prof. Dr. Andreas Büscher, das methodische Vorgehen bei der Entwicklung von Expertenstandards. Die wissenschaftliche Leiterin der Expertinnenarbeitsgruppe, Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein, ging in ihrem Vortrag auf die Herausforderungen für die Expertinnenarbeitsgruppe bei der Eingrenzung des Themas sowie auf Präambel, Zielsetzung und Begründung des Expertinnenstandards ein. Die Zielgruppe des Expertinnenstandards sind Frauen, die im Krankenhaus gebären und bei denen kein primärer Kaiserschnitt geplant ist. Der Expertinnenstandard wurde auf die Beratung in der Schwangerschaft im Rahmen einer Hebammensprechstunde, die Latenz-, Eröffnungs- und die Austreibungsphase begrenzt, da die Berücksichtigung der Nachgeburtsphase und des nachgeburtlichen Beziehungsaufbaus von Mutter und Kind im Rahmen der Literaturrecherche nicht mehr leistbar war.

Den Schwerpunkt der Konferenz bildete der strukturierte und durch Prof. Dr. Astrid Elsbernd vom DNQP-Lenkungsausschuss moderierte Fachdiskurs zu den fünf Handlungsebenen des Expertinnenstandards. Den Expertinnnen war dabei besonders wichtig, dass die Verständigung auf ein professionell abgestimmtes Leistungsniveau keinesfalls die individuelle Entscheidung der Hebamme im Einzelfall vorwegnimmt, sondern lediglich das anzustrebende Qualitätsniveau beschreibt. Die ausgesprochen rege Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Diskussion, zeigte, dass die vier Wochen vor der Konferenz versandten Arbeitstexte mit dem Expertinnenstandard-Entwurf, der Kommentierung und der umfangreichen Literaturstudie gründlich gelesen und zur Vorbereitung genutzt wurden. So konnten zu jeder Handlungsebene wertvolle Hinweise und Ergänzungsvorschläge festgehalten werden, die gemeinsam mit den schriftlichen Stellungnahmen in die abschließende Überarbeitung des Expertinnenstandards einfließen werden. Auf Basis der Überarbeitung wird im September 2013 der Sonderdruck des Expertinnenstandards „Förderung der physiologischen Geburt“ veröffentlicht. Dieser kann bereits schriftlich per Fax oder E-Mail vorbestellt werden. Bestellinformationen befinden sich auf der Homepage des DNQP (www.dnqp.de).

Zum Abschluss der Veranstaltung haben verschiedene eingeladene wissenschaftliche Fachgesellschaften und Interessensverbände die Gelegenheit zur Stellungnahme genutzt. Vertreten waren der Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF) durch Frau Dr. Antje Huster-Sinnemillioglu, die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) durch Dr. Gertrud Ayerle, die Gesellschaft für Geburtsvorbereitung (GfG) durch Elisabeth Geisel sowie die deutsche Gesellschaft für Pränatal- und Geburtsmedizin (DGPGM) und die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) mit einer gemeinsamen Stellungnahme, die von Dr. Brigitte Seelbach-Göbel vorgetragen wurde. Von allen Fachgesellschaften wurde der Expertinnenstandard zur Förderung der physiologischen Geburt als ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesehen.

Bei der Verabschiedung wies Professor Dr. Büscher auf die nun anstehende modellhafte Implementierung hin, bei der der Expertinnenstandard auf seine Praxistauglichkeit getestet wird und wichtige Hinweise für seine Umsetzung in die Praxis gewonnen werden. Informationen zu der wissenschaftlich begleiteten Implementierung, z.B. zu den Voraussetzungen für eine Teilnahme, sind beim DNQP erhältlich. **Für eine Teilnahme an der modellhaften Implementierung können sich interessierte geburtshilfliche Abteilungen noch bis zum 31.07.2013 unter der unten angegebenen Adresse bewerben.**

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
an der Hochschule Osnabrück
Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Andreas Büscher
Geschäftsstelle
Postfach 1940
49009 Osnabrück
Fax: +49 (0)541/969-2971
E-Mail: dnqp@hs-osnabrueck.de
Internet: http://www.dnqp.de

Bad Zell, OÖ:

Diakonie errichtet neues Seniorenwohnhaus

Ein „Haus für Senioren“ mit vier familienähnlich organisierten Hausgemeinschaften für je 12 BewohnerInnen, einer Tagesbetreuung für Menschen im Alter und zwei betreuten Wohnungen errichtet das Diakoniewerk in Bad Zell. Der Spatenstich findet im Herbst 2013 statt, die Eröffnung ist für Ende 2015 geplant. Bereits im Vormonat wurde die Tagesbetreuung gestartet.

Mit Begleitung einer Fach-Sozialbetreuerin den Tag aktiv gestalten und abends wieder im eigenen Bett schlafen. Die Tagesbetreuung ist ein Angebot für Menschen, die im Alltagsleben Unterstützung benötigen, jedoch weiterhin zu Hause oder bei den Angehörigen leben möchten. Gemeinsame Aktivitäten zur Erhaltung der Mobilität, Übungen zur Verbesserung von Gedächtnis, Orientierung und Wahrnehmung, Biografiearbeit, therapeutische Angebote nach ärztlicher Verordnung u.a.m. garantieren den Gästen in der Tagesbetreuung abwechslungsreiche Stunden. Zugleich werden die zumeist berufstätigen Angehörigen entlastet. Darüber hinaus geben die MitarbeiterInnen in der Tagesbetreuung auch fachliche Hilfestellung und Beratung.

http://www.diakoniewerk.at/hfsbadzell

12 Jahre Helga Treichl-Hospiz des ÖRK in Salzburg:

Schließung droht

Bereits im Vorjahr knapp abgewendet, droht nun mit Jahresende 2013 die endgültige Schließung des 10 Betten-Hospizes. Die jährliche Finanzierungslücke beträgt 500.000 Euro, rasche Hilfe von der neuen Landesregierung ist derzeit noch ungewiss

http://www.roteskreuz.at/site/helga-treichl-hospiz

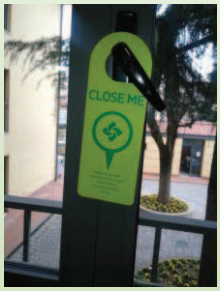
SAVE AGE
Save Energy
green energy for elderly

Remarks at the Conclusion of the SAVE AGE Project

The main aim of the SAVE AGE project is to increase energy efficiency in residential care homes through raising awareness among management and residents. Our analyses have shown that residential care homes for the elderly lack knowledge and awareness regarding energy efficiency and are generally quite reluctant to acquire new technologies. The main concern of care home's management is to provide care of the best quality, while technical energy issues tend to be neglected.

We discovered that there are big differences among European countries regarding temperatures in various rooms. If European standards on temperature would apply, considerable energy savings could be achieved. In one quarter of analysed residential care homes lights are always on, even when nobody is in the room. The most inefficient behaviour is room ventilation while heating or cooling systems are on – this practice can be found in half of the buildings.

Knowledge on energy efficiency was improved by implementing 20 workshops and trainings in the participating countries with more than 540 participants. Useful practical application of knowledge is available on-line as a library of best available techniques for individual categories, such as air conditioning, ventilation systems, heat systems, washing and drying machines, lighting, energy management, and so on.



Creative door hangers (Italy), workshop in Portugal and Eddie, the polar bear (Germany)

Based on the results of the energy analysis, SAVE AGE is now focusing on measures to improve energy awareness and behaviour of employees and residents. Integration of possible solutions into the daily routine has been discussed together with the pilot facilities.

In the last months, partners have been working with national energy efficiency managers to give residential care homes practical consulting support. Residential care homes are provided with knowledge, creative visibility signs and promotion materials. A free Benchmark Tool can be downloaded from the project's website to calculate the energy consumption of a residential care home. For further information please visit www.saveage.eu.

Supported by
INTELLIGENT ENERGY
EUROPE

Veranstaltungskalender – Vorschau 2014

Erster "Deutscher Pflegetag"
23. – 25. Jänner 2014 in Berlin

Der Deutsche Pflegerat (DPR) mit seinen 15 Mitglieds-Berufsverbänden eröffnet die jährliche Kongress-Saison in Deutschland. Nach jahrelanger Stagnation und pünktlich mit Konstituierung der neuen Bundesregierung wird die Pflege und ihre notwendige Weiterentwicklung in den Fokus gerückt. Gemeinsam mit den Initiativ-Partnern Springer Medizin und AOK-Bundesverband schafft der DPR mit diesem neuen Kongress – der künftig alljährlich stattfinden soll - ein zukunftsweisendes Forum für den notwendigen interdisziplinären Dialog.

Springer Medizin bringt den seit 18 Jahren erfolgreich etablierten Berliner Pflegekongress und den 19. Pflegerechts-Tag programmatisch in die neue Veranstaltung mit ein. Die Springer-Kongresse in Hamburg (November 2014) und Dresden (April 2014) werden in Kooperation mit dem DPR und seinen Mitgliedsverbänden weitergeführt.

Quelle und nähere Infos:
http://www.deutscher-pflegerat.de/dpr.nsf/0/EBF6883AB76C9B71C1257B87006B73F5

8. ICN INP/APNN Conference
18. - 20. August 2014 in Helsinki, Finnland

Die 8. INP/APNN Conference (Int. Nurse Practitioner/ Advanced Practice Nursing Network des Weltbundes der Krankenpflege - ICN in Kooperation mit dem finnischen Pflegeberufsverband findet in Helsinki statt.
Abstracts können ab sofort bis zum 30.09.2013 eingereicht werden. Die Registrierung startet ab dem 07.01.2014. Der Kongress ist internationaler Treffpunkt für alle Pflegenden in erweiterten und spezialisierten Rollen. Das Motto des Kongresses lautet "Advanced Nursing Practice: Expanding Access and Improving Healthcare Outcomes".

Programm und nähere Infos unter:
http://www.nurses.fi

ÖGKV-Bildungsnews Juli 2013

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

SAVE THE DATE 2013!
3 Länderkonferenz Konstanz, Pflege und Pflegewissenschaft, 15.- 17. September 2013

ÖGKV-Bundesverband, Wilhelminenstraße 91/IIe, 1160 Wien

MABG – Neues Berufsrecht der medizinischen Assistenzberufe und der Trainingstherapeut/innen unter besonderer Berücksichtigung der neuen Ausbildung, 03. September 2013
Kompetenz und Sicherheit, wenn die pflegebehördliche Aufsichtskontrolle kommt – ein Coachingseminar, 09. – 10. September 2013
Hygiene-Fortbildungstage 2013 Beide Tage, 16. – 17. September 2013
Hygiene-Fortbildungstage 2013 Tag 1, 16. September 2013
Hygiene-Fortbildungstage 2013 Tag 2, 17. September 2013
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege – ein Trainingsseminar, 27. September 2013
Sachverständigen Grund- und Aufbauseminar für Gesundheits- und Krankenpflege, 04. – 07. November 2013
Fachtagung Rudolfinerhaus, 14. November 2013
Die richtige, sichere Pflegedokumentation zur Beweissicherung bei behaupteten Pflegeschäden, 25. – 26. November 2013
English for Nurses, 10. Dezember 2013

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

Weiterbildung „Pflege bei Demenz" laut GuKG §§64 und 104a, 12. – 20. September 2013
Die richtige/sichere Pflegedokumentation des pflegediagnoseorientierten Pflegeprozesses zur Beweissicherung bei behaupteten Pflegeschäden, 12. – 13. September 2013
Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für GuKP, 12. – 13. September 2013
Herausforderung Demenz im Krankenhaus, 19. – 20. September 2013
Aromapflege Einführungsseminar Schule Evelyn Deutsch, 24. – 25. September 2013
Fachfortbildung: „STOMA", 27. September 2013
Umgang mit psychischen Störungen, 01. Oktober 2013
Validation Einführung – Kommunikation mit alten verwirrten Menschen, 02. – 03. Oktober 2013
Grundkurs: „Kinaesthetics in der Pflege", 03. – 25. Oktober 2013
Diabetes mellitus für PH und Interessierte, 04. Oktober 2013
„Die besten Mitarbeiter finden und halten – wie bekomme ich den richtigen Mitarbeiter", 07. Oktober 2013
Sachwalterschaft, 10. Oktober 2013
Angehörigenbetreuung, 11. Oktober 2013
Nebenbei freiberuflich – Neue Wege für die Pflege, 15. – 16. Oktober 2013
Wundmanagement Basisseminar für DGKS, 17. Oktober – 16. November 2013
„Wechseljahre" – in der Lebensmitte die innere Mitte finden, 17. Oktober 2013
Handling und Lagerung nach dem Bobathkonzept, 08. November 2013
Tagessymposium „Demenz", 14. November 2013
Palliative Care als umfassendes Betreuungskonzept, 19. November 2013-06-12

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz

Weiterbildung Akutgeriatrie und Remobilisation nach § 64 GuKG, 02. September 2013 – 23. Mai 2014
Basiskurs Lehrgang Therapeutic Touch, 05. September – 23. November 2013
Universitätslehrgang Mittleres Pflegemanagement, 23. September 2013 – 09. Juli 2014
Pflege bei Menschen mit (neurologischen) Schluckstörungen/Dysphagien, 03. Oktober 2013
Refresher für Führungskräfte der mittleren Führungsebene – Modul III, 07. – 11. Oktober 2013
Diabetes Mellitus/ Update, 14. – 15. Oktober 2013
Fortbildungsmodule für Pflegehelfer/innen in der täglichen Arbeit mit geriatrischen PatientInnen im Krankenhaus und Pflegeheim Modul 4, 21. - 23. Oktober 2013
Fortbildungstage für den gehobenen Fachdienst im Operationsbereich, 22. – 24. Oktober 2013
Deeskalationsstrategien im Umgang mit Demenzkranken, 28. Oktober 2013
Aktuelles rund um die Lebensaktivitäten Symposium für Assistenzberufe in der Pflege, 30. Oktober 2013
Fortbildungsmodule „Kontinenzförderung" für diplomierte Pflegepersonen und Pflegehelfer/-innen Modul 3, 04. – 05. November 2013
Fortbildungsmodule Kontinenzförderung für diplomierte Pflegepersonen und Pflegehelfer/-innen Modul 3, 04. – 05. November 2013
Projektmanagement für Pflegeberufe, 13. November 2013 – 12. Juni 2014
Fortbildung: Freiheitsbeschränkende Maßnahmen nach dem Heimaufenthaltsgesetz unter besonderer Berücksichtigung der Novelle 2010 und alternativer Pflege- und Betreuungsmaßnahmen in stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenanstalten, 15. November 2013
Sexualität in der Pflege, 18. November 2013
Fortbildung Endoskopie aktuell, 19. November 2013
Pflege und Versorgung von Stomata (Colo-, Ileo- und Urostomie) I / Grundlagen der Stomapflege, 20. November 2013
Fortbildungstage für OP-AssistentInnen, 25. – 26. November 2013
Weiterbildung Aromapflege nach §64 GuKG, 28. November 2013 – 14. November 2014

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

Der Mensch im Zentrum der Pflegewissenschaft:

„Elisabeth Seidl Preise 2013" vergeben

Zum dritten Mal wurde am 13. Juni am Campus Rudolfinerhaus in Wien der „Elisabeth Seidl Preis" für herausragende pflegewissenschaftliche Arbeiten vergeben. Die Hauptpreise gingen an Mag. Eva-Maria Jud für ihre Magisterarbeit an der Universität Wien (1.000 Euro) und an Roxane Gholami, BScN (500 Euro) für die Bachelorarbeit an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg (PMU), die fünf Zweitgereihten erhielten Urkunden. Den Festvortrag hielt Univ. Prof.(em.) Dr. Elisabeth Seidl, die Würdigung der Arbeiten übernahm wieder Mag. Dr. Berta Schrems.

Alle Preisträger/innen (vordere Reihe) mit Univ. Prof.(em.) Dr. Elisabeth Seidl (Bildmitte)

Mit dem „Elisabeth Seidl Preis" werden nur Arbeiten ausgezeichnet, die aktuelle Pflegethemen aus Sicht der Patient/innen und Angehörigen behandeln. Eingereicht können Abschlussarbeiten für den Magister-/Master- und Bachelor-Grad der Pflegewissenschaft werden, die sich mit den persönlichen Bedürfnissen Betroffener befassen und Lösungsansätze zur Verbesserung der Betreuung im Pflegealltag aufzeigen. „Wir brauchen Menschen und Institutionen in der Pflege, die pionierhaft Entwicklungen vorantreiben und damit Leuchtfeuer entzünden, um die kommenden großen Herausforderungen bewältigen zu können", betonte Prof. Seidl.

Magister-/Master-Arbeiten:
DKKS Mag. Eva-Maria Jud (SMZ-Süd, Wien) befasste sich in ihrer Arbeit mit der Frage, wie man Eltern von neurologisch beeinträchtigten Kindern am besten bei der Entscheidung für die Umstellung auf eine künstliche Ernährung

mittels Sonde unterstützen kann. Leider sind Ernährungs- und Verabreichungsprobleme bei diesen Kindern häufig und es droht eine Unterernährung. Als wichtig für den Entscheidungsprozess haben sich der Faktor Zeit, umfassende Informationen aus verschiedenen Quellen und der Dialog mit anderen betroffenen Eltern herausgestellt. Eine begleitende Beratung durch das Pflegepersonal kann sehr hilfreich sein – auch für die Zeit mit der Ernährungssonde.

DGKP Mag. David Blocher (AKH-Wien, Kinderklinik) ging der Frage nach, welche Unterstützung Eltern benötigen, um den Tod eines Kindes zu bewältigen.
DGKS Mag. Anett Schefcik (SMZ-Süd, Wien) erforschte die Bedürfnisse der Eltern von Kindern auf einer neurologischen Frührehabilitations-Station sowie die familienorientierten pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten. DGKS Mag. Susanne Speigner (Wien) analysierte die Unterstützung, die Menschen nach einer Beinamputation erhalten. Alle Arbeiten wurden vom Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien betreut.

Bachelor-Arbeiten:
Roxane Gholami, BScN (Campus Rudolfinerhaus, Wien) überzeugte die Jury mit der Analyse der Kommunikationsstrategien bei Sprachstörungen nach einem Schlaganfall. Zeit und Geduld, Kreativität, Einfühlungsvermögen und geeignete Kommunikationsmittel sowie das Einbeziehen der Angehörigen in den Pflegealltag sind wichtig. Sie wurde von der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg betreut.

Mit Urkunden ausgezeichnet wurden Laura Kinsperger und Elisabeth Paster für ihre Abschlussarbeiten des Kombistudiums Pflege an der Privatuniversität UMIT (Hall/Tirol – Linz – Wien). Laura Kinsperger, BScN **(**Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien) befasste sich mit einem weit verbreiteten und vielschichtigen Problem: der Akzeptanz (Adhärenz) und verschreibungskonformen Medikamenteneinnahme bei Menschen im Alter von 65+. Angenommen wird, dass jede/r zweite ältere chronisch Kranke Probleme mit der korrekten Einnahme von Medikamenten hat. Um eine evidenzbasierte Pflegepraxis zu ermöglichen, bedarf es weiterführender pflegewissenschaftlicher Forschung.

Elisabeth Paster, BScN (Vinzentium, Barmherzige Schwestern Linz) legte die umgebungs- und pflegebedingten Belastungen von Patient/innen auf Intensivstationen (ICU) dar und beschreibt Lösungsansätze. Je mehr das Pflegepersonal hierüber Bescheid weiß, umso weniger belastend kann der Aufenthalt gestaltet und die Genesung unterstützt werden.

Alle Arbeiten abrufbar unter:
http://www.rudolfinerhaus.at/de/das-rudolfinerhaus/gesundheits-und-krankenpflege/elisabeth-seidl-preis.html

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet: PARACELSUS MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT

Paracelsus Medizinische Privat-Universität Salzburg - PMU:

Prof. Osterbrink für Verdienste geehrt

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Osterbrink, Vorstand des Instituts für Pflegewissenschaft und -praxis der PMU, wurde für sein engagiertes Wirken in Lehre und Forschung durch den Bundespräsidenten mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Im Mai war der Geehrte (im Bild li.) auch in den Vorstand des Weltbundes der Krankenpflege - ICN gewählt worden.

Gesundheitsminister Alois Stöger (re.) überreichte die Auszeichnung im Rahmen des diesjährigen Pflegekongresses des österreichischen Berufsverbandes ÖGKV am 3. Juni in Bregenz.
Er habe Meilensteine gesetzt und Maßgebliches bewegt, sagte Mag. Karl Schwaiger (ÖGKV, Bildmitte) in seiner Laudatio. Von ihm betreute Projekte zu Schmerzmanagement kämen Menschen in österreichischen Pflegeheimen oder Krankenhäusern zugute. Zudem habe Osterbrink mittlerweile fünf Studiengänge aufgebaut und zur Akkreditierung geführt, aus denen knapp 200 Absolvent/innen mit Bachelor- oder Masterabschlüssen im Bereich Pflege hervorgegangen seien. Durch die von ihm mitbegründete Gesellschaft Certkom wurde jede Fachabteilung der Universitätskliniken Graz im Vorjahr Schmerzmanagement-zertifiziert. Eine enge Verbindung von Theorie und Praxis stellt Prof. Osterbrink u.a. durch intensive Zusammenarbeit mit den Lehrkrankenhäusern für Pflegewissenschaft sicher. Osterbrink bekleidet eine weitere Professur in Gesundheits- und Pflegewissenschaften an der University of North Florida in Jacksonville/USA.

Bereits im Mai war Osterbrink im Rahmen eines Kongresses in Melbourne (Australien) in den Vorstand des Weltverbandes der Krankenpflege – ICN gewählt worden. Die 15 Mitglieder des ICN-Boards repräsentieren insgesamt über 13 Millionen Pflegekräfte auf der ganzen Welt.

http://www.pmu.ac.at *** **http://www.icn.ch**

ÖGKV – Pflegekongress 2013, Vorarlberg:

Meine persönlichen Eindrücke aus Bregenz

Nach einer unwetterbedingt sehr schwierigen 13-stündigen Anreise befand ich mich in Vorarlberg und im zauberhaften Ambiente des Festspielhauses direkt am Bodensee in Bregenz. Am feierlichen Eröffnungsabend begrüßte uns ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner im Rahmen eines Galadinners gemeinsam mit mehreren Festredner/innen, darunter auch Herr Gesundheitsminister Alois Stöger.

Bei dieser Gelegenheit präsentierte der ÖGKV einen neuen Video-Clip „Pflege braucht Zukunft“ (kl. Bild re., Video siehe unter: www.oegkv.at) - welcher aus meiner persönlichen Sicht weder der Bekanntheit des Werbenden dient noch den Berufsstand der Pflege in ihrer vielfältigen Dimension erfasst. Trotzdem war es ein gelungener Abend, der nach einigen Ehrungen der Republik Österreich für verdiente Persönlichkeiten einen würdigen und sehr festlichen Ausklang fand.

Am ersten Kongresstag ist mir als Aussteller aufgefallen, dass vorwiegend Schüler/innen aus den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen Bregenz, Rankweil und Feldkirch anwesend waren. Auch einige Pflegedienstleitungen aus Vorarlberg waren anzutreffen. Gefehlt hat mir jedoch das Basis-Pflegepersonal (DGKPP und Pflegehelfer/innen). Vertreter dieser beiden Berufsgruppen waren wirklich nur ganz vereinzelt anzutreffen und sind aus meiner Sicht dem Kongress am ersten Tag ferngeblieben. Am zweiten Kongresstag waren deutlich mehr Pflegefachkräfte anzutreffen, jedoch überwiegend Kolleginnen und Kollegen aus Vorarlberg. Lobenswert war, dass viele Mitglieder der ÖGKV-Landesorganisationen trotz erschwerter Anreisemöglichkeiten gekommen waren.

Was empfand ich persönlich als lehrreich und interessant?
Der Kongress stand unter dem Motto: „Gesundheitspotenziale erkennen, nutzen und pflegen“. Das war auch zu spüren. Noch nie waren die Referate, aber auch Einzelgespräche zwischen Fachkräften über Themen
- der Prävention
- des betrieblichen Gesundheitsmanagements,
- der Beratung durch Pflegefachkräfte und der
- Förderung von Gesundheitspotentialen so geprägt, wie auf diesem Kongress.

Eine große Wende und eine neue Richtung, die sich auch vermehrt im Rahmen der Freiberuflichkeit niederschlagen wird. Viele Fort- und Weiterbildungen werden in diesem Segment angeboten und auch das Interesse daran ist groß.

FOTO: FESTSPIELHAUS BREGENZ

Besonders positiv habe ich erlebt, dass man sich im ländlichen Vorarlberg mit den meisten Pflegefachkräften auf „gleicher Augenhöhe“ unterhalten kann, auch wenn sie unterschiedliche Funktionen einnehmen. Die Menschen im Ländle sind besonders freundlich und freundschaftlich im Umgang. Das übliche „Du“ in der Anrede – welches in Vorarlberg sehr gerne verwendet wird, wurde nicht als unangenehm empfunden, im Gegenteil – diese Offenheit und Herzlichkeit war sehr angenehm. Auch die Frage nach der Berufszufriedenheit bei den Anwesenden wurde durchwegs sehr positiv bewertet.

Alles in allem war es eine sehr gelungene Veranstaltung in einem besonders schönen Ambiente. Ich freue mich schon auf den nächsten Kongress 2015 in der Steiermark.

DGKS Karin Hamminger
Mitglied der Geschäftsleitung
Pflegegruppe NÖ-Wien
www.pflegegruppe.at

http://www.oegkv.at *** **http://www.pflegegruppe.at**

Lancet Report:

„Neue" Health Professionals für das neue Jahrhundert

Über 100 Jahre nachdem Abraham Flexner ein bahnbrechendes Lehrkonzept für die Medizin veröffentlichte, gibt es jetzt eine neue globale Initiative zur Reform der Ausbildung von Gesundheitsfachleuten.

Der Gesundheitssektor ist auf hoch qualifiziertes Personal angewiesen - doch welche Bildungsstrategien machen es fit für das 21. Jahrhundert? 1910 hat Abraham Flexner ein Lehrkonzept für die Medizin veröffentlicht, welches die Ausbildung in allen Gesundheitsberufen bis heute maßgeblich prägt. Weil die Prinzipien des 19. Jahrhunderts kaum noch mit den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen übereinstimmen, hat die renommierte Zeitschrift «The Lancet» eine internationale Kommission mit einer Standortbestimmung beauftragt. Entstanden ist das Strategiepapier «Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world», welches die Notwendigkeit von **substantiellen Reformen** in der Ausbildung der Health Professionals umsichtig begründet und mit Beispielen belegt.

100 Jahre nach dem Flexner-Report richtet das neue Referenzwerk der Lancet Kommission den Fokus von den vorherrschenden (ungenügenden) nationalen Bildungs- und Versorgungssystemen auf die Verflechtungen der globalisierten Welt. Jährlich werden weltweit rund 100 Milliarden Dollar in die Bildung von Gesundheitsfachleuten investiert. Die Erfahrungen zeigen indessen, dass **Geld allein kein Garant** für bedarfsgerechte (Aus-)Bildung ist. Das Bildungssystem muss deshalb in besonderem Maße antizipieren, wie sich der Bedarf langfristig

entwickelt, um die Bildungsprogramme und Lernfelder darauf auszurichten, damit die notwendige Professionalität und Expertise erreicht und erhalten werden kann.

Die Kommission verlangt daher neue Betrachtungsweisen und eine neue Bildungsstrategie. Neue Formen des Lernens wie die kompetenzbasierten Modelle mit hoher klinischer Relevanz sind weiter zu entwickeln. Weitere Schwerpunkte der Empfehlungen liegen auf der Förderung des **gemeinsamen Lernens aller Berufsgruppen** und das Aufgeben der heutigen institutionellen Grenzen sowie der Formulierung neuer Standards zur Qualitätssicherung.

Insufficient funding

"There is a global crisis in the education of health professionals — doctors, nurses, public health professionals — because there is insufficient funding to train the kind of health professionals that complex health systems demand today. In addition, we get little value for the money that is invested."

The Lancet Report, 2013

Die Lancet Kommission hat eine stimmige und zukunftsfähige Strategie zur Reform der Ausbildung von Gesundheitsfachleuten vorgelegt. Die Careum-Stiftung will mit der deutschen Übersetzung des Reports dazu beitragen, diese neue Strategie mit den neu ausgerichteten Bildungsinhalten in innovativen Bildungsstätten im deutschsprachigen Europa zu verankern.

Weitere Infos zur Lancet Kommission und zum Report unter:
http://www.healthprofessionals21.org

17. - 18.03.2014, CAREUM-Kongress - Congress Center Basel, CH:

„Machtfaktor Patient 3.0"

Patienten verändern das Gesicht des Gesundheitswesens

Der Careum Congress 2014 wendet sich an alle, die sich für ein Gesundheitssystem einsetzen, welches die Patienten in den Mittelpunkt stellt. Erleben Sie mit uns einen partizipativen Kongress, der sich mit wichtigen Innovationen befassen wird:

- Gemeinsam für Gesundheit sorgen – gemeinsam Versorgung gestalten
- Bürgerkompetenz für Gesundheit
- Gesundheit 3.0
- Empowerment von Patienten/-innen
- Leben mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und seltenen Krankheiten

Beiträge sind möglich als Workshop (90 Min.), Referat (bis zu 25 Min.) und/oder Poster. Abstracts können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden.

Nähere Infos unter: http://www.careum-congress.ch/call-for-abstracts

Mehrweg auf dem wirtschaftlich-ökologischen Vormarsch:

Aufbereitung von Thromboseprophylaxestrümpfen

Durch die Möglichkeit der validierten Aufbereitung und mehrmaligen Verwendung der Thromboseprophylaxestrümpfe können Krankenhäuser ihre Wirtschaftlichkeit erhöhen und ökologische Ressourcen schonen. Die Sicherheit der aufbereiteten Strümpfe in der Anwendung am Patienten ist dabei gewährleistet.

Wozabal ist der einzige textile Vollversorger in Österreich, der für die Aufbereitung der Thromboseprophylaxestrümpfe zertifiziert ist. Bis zu zehn Mal können die Strümpfe wiederaufbereitet werden: Mit einem desinfizierenden, chemothermischen Verfahren gewaschen und getrocknet, wird jeder einzelne Strumpf peniblen Kontrolle unterzogen (Bild u.). Durch eine Sicht- und Dehnprüfung wird die herstellerseitig (Fa. Medi Austria) vorgegebene Aufbereitungsqualität gesichert. Strümpfe, die den Qualitätsrichtlinien nicht entsprechen oder die limitierte Zahl der Aufbereitungszyklen erreicht haben, werden aussortiert und entsorgt. Die Anzahl der Aufbereitungsvorgänge jedes Thromboseprophylaxestrumpfes wird elektronisch erfasst und lückenlos dokumentiert.

Die Wirkung von medizinischen Thromboseprophylaxestrümpfen beruht auf einer Flusserhöhung des venösen Blutstromes in der unteren Extremität. Durch den auf das Bein wirkenden zirkulären Druck werden die Blutgefäße des oberflächlichen Venensystems verengt und der venöse Rückfluss in den Beinen beschleunigt. Diese Wirkung kann nur erreicht werden, wenn ein ausreichend hoher Fesseldruck von rund 18 mmHg sowie ein graduiertes Druckgefälle von distal nach proximal vorhanden sind, die Passform des Strumpfes gewährleistet ist und Anwendungsfehler vermieden werden (Schulung: Fa. Werfen-Austria GmbH)..

Nähere Infos unter: http://www.wozabal.com
http://www.medi-austria.at **http://www.werfen-austria.at**

„(Pflege-)Management ist die schöpferischste aller Künste – die Kunst, Talente richtig einzusetzen."

frei nach:

Robert McNamara
US-Manager, US-Minister, Präsident der Weltbank (1916 – 2009)

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Tages-aktuell informiert?

Besuchen Sie uns: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 24. Juni 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.